Der Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes an die Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kassiier: H. Frei, Landsturm; Materialverwalter: H. Wyß, Wärter, und P. Knecht, Landsturm.

Oberstraß-Zürich. Samariterverein. Vorstandswahlen: Präsident: Robert Karrer, Universitätsstr. 112; Sekretärin: Marie Winteler, Vogelsangstraße 46; Aktuar: Johann Fuchs, Weinbergstr. 37; Quästorin: Johanna Vonrüti, Leonhardstr. 10: I. Materialverwalterin: Emma Bickel, Culmannstr. 6; II. Materialverwalter: Ernst Walter, Schaffhauserstr. 127.

Kemptthal und Umgebung. Vorstand pro 1911: Präsident: Karl Meier, Frohsinn, Kemptthal; Vizepräsident: Heinrich Wyß, Grenzstr. 20a, Winterthur; Aktuar: Edwin Morf, Rikon-Effretikon; Kassierin: Rosa Blöchlinger, Grafstal; Beisitzerinnen: Ida Burkhart, Ottikon; Ida Müller, Kemleten; Ida Gallmann, Grafstal; Uebungsleiter: Heinrich Wyß.

Samaritervereinigung Zürich. Vorstand pro 1911: Präsident: K. Hotz, Birmensdorferstraße 203, Zürich III; Vizepräsident: St. Unterwegner, Häldeliweg 5, Zürich V; I. Sekretär: Ad. Wagner, Konradstraße 76, Zürich III; II. Sekretär: E. Hoffmann, Kanzleistraße 95, Zürich III; Kassier: K. Lattner, Zschokkestraße 34, Zürich IV; Aktuar: Artur Asper, Predigerplatz 14, Zürich I; Archivar: W. Kückelhahn, Quellenstraße 42, Zürich IV; Beisitzer: Heinrich Huber, Höngg, und H. Asper, Weinbergstraße 142, Zürich IV.

Der Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes an die Sektionen.

Werte Samariter!

Es dürfte den meisten Sektionen bekannt sein, daß der Samariterverein Bern, dem sich dann noch Burgdorf anschloß, mit Herrn Dr. Grunau in Bern ein Abkommen getroffen hat, behufs Gründung und Herausgabe eines separaten Korrespondenzblattes „Der Samariter".

Ohne irgendwelche Mitteilung an uns, also mit vollständiger Umgehung des Zentralvorstandes, sind die Herren Daniel Jordi und Dr. Grunau mit dem Zentralsekretariat des Roten Kreuzes in Unterhandlung getreten.

Da sich aber diese Unterhandlungen zerschlagen haben, hat Herr Dr. Grunau alle Vorkehren getroffen, um von sich aus dieses Blatt am 7. April erstmals erscheinen zu lassen.

Da dieses Vorgehen für den schweizerischen Samariterbund selbst, und für sein Verhältnis zum Zentralverein vom Roten Kreuz tief eingreifende Folgen haben kann, so erachten wir es als unsere Pflicht, die Erklärung abzugeben, daß wir in der Frage des neuen Blattes in keiner Weise begrüßt worden sind, und derselben also durchaus ferne stehen.

Wir ersuchen unsere Sektionen, in dieser, für das Samariterwesen und das Rote Kreuz so wichtigen Sache, ruhig Blut zu bewahren.

Mit Samaritergruß

Baden, den 8. März 1911.

Namens des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes,

Der II. Sekretär: **Jak. Bolliger.** Der Präsident: **Alfr. Gantner.**

Dem Unterzeichneten sei gestattet, zu dieser Erklärung des Zentralvorstandes eine kleine Richtigstellung anzubringen.

Der Ausdruck, die Verhandlungen mit dem Zentralsekretariat hätten sich „zerschlagen", entspricht nicht den Tatsachen, wie aus der folgenden Darstellung ersichtlich ist.

Sonntag den 22. Januar erhielt der Unterzeichnete den Besuch der Herren Daniel Jordi und Zeller-Bern, Merz-Burgdorf und Fritschi-Langenthal, die ihm den Plan als Ersatz für die abgeschaffte Portofreiheit neben dem „Roten Kreuz" ein besonderes Samariter-

Organ mit obligatorischem Abonnement zu gründen, auseinandersetzte. Der Sprecher der Deputation betonte, daß die größeren Samaritervereine des Kantons Bern, sowie diejenigen von Zürich und Aarau dem Projekt zustimmen, und daß bereits eine Druckereifirma eine verbindliche Offerte eingereicht habe, wonach das Blatt zum Preis von Fr. 1. 50 zweimal monatlich erscheinen würde. Ein Konkurrenzblatt zur offiziellen Vereinszeitschrift und eine Feindseligkeit gegen das Rote Kreuz sei aber mit dem neuen Blatt keineswegs beabsichtigt.

Der Unterzeichnete erwiderte darauf, daß eine solche Konkurrenz trotz aller gegenteiligen Versicherungen eben doch unausweichlich wäre, und daß deshalb die Gründung eines eigenen Samariterblattes sicher zu einer Trübung des guten Einvernehmens mit dem schweizerischen Roten Kreuz führen müßte. Er erklärte sich bereit zu untersuchen, in welcher Weise das Rote Kreuz vom nächsten Jahr an umgestaltet werden könnte, um den Wünschen der Samariter entgegenzukommen und durch welche Maßnahmen eine Reduktion des Abonnementspreises z. B. durch Wegfall der Beilagen möglich sei. Schließlich betonte er die Notwendigkeit, daß die ganze Angelegenheit nicht durch einzelne Vereinsvorstände und das Zentralsekretariat, sondern durch die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes und den Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes, die dazu einzig kompetent seien, vorbereitet und im allgemeinen Interesse durchgeführt werde; er erklärte seine Bereitwilligkeit zu einer beide Teile befriedigenden Lösung der Angelegenheit nach besten Kräften mitzuwirken. Man einigte sich schließlich, ohne Widerspruch von irgend einer Seite, dahin:

1. Die Initianten sollen ihr Postulat dem Zentralvorstand des Samariterbundes zur Behandlung an der Delegiertenversammlung einreichen;
2. das Zentralsekretariat solle untersuchen, in welchem Umfang dem Postulat durch Umgestaltung der bisherigen Zeitschrift entsprochen werden könne und der Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes und dem Samariterbundesvorstand bezügliche Anträge vorlegen.

Damit waren die Verhandlungen, die etwa eine Stunde gedauert hatten, beendigt und der Unterzeichnete war der Meinung, daß damit für eine richtige Lösung der Frage der richtige Weg gefunden und die nötigen Verhandlungen eingeleitet, aber keineswegs daß dieselben sich zerschlagen hätten.

Es ist wohl hauptsächlich dem Dazwischentreten des Buchdruckereibesitzers Dr. Grunau, der mit aller Gewalt mit einem neuen Samariterblatt ein gutes Geschäft zu machen hofft, zuzuschreiben, daß die Initianten sich nicht veranlaßt fühlten, die Angelegenheit dem Bundesvorstand vorzulegen. Sie zogen es vor, unter Mißachtung der mit dem Unterzeichneten getroffenen Vereinbarung im geheimen Anhänger zu werben, und durch Ueberrumpelung in den Vereinen für die Grunau'sche Gründung zu arbeiten.

Die Verhandlungen haben sich also nicht zerschlagen, sondern sie sind von den Initianten in dem Moment abgebrochen worden, wo die besten Aussichten bestanden, auf dem Boden der bisherigen Vereinszeitschrift eine befriedigende Lösung zu finden.

Daß dabei nicht sachliche Gründe, sondern private Geschäftsinteressen ausschlaggebend waren, geht aus den Verhandlungen des Samaritervereins Bern mit aller Deutlichkeit hervor.

Dr. W. Sahli, Zentralsekretär.

Noch etwas vom «falschen Samariter».

Kurz bevor diese Nummer in die Presse geht, erhalten wir von befreundeter Seite das Zirkular, das Herr Dr. Grunau an sämtliche Samaritervereine versandt hat, um sie für seinen „Samariter" zu interessieren. Wir drucken es ab und behalten uns eine ein-